

Schauplatz II – Das Regal

KATRIN MOHR, CO-LEITERIN DER KUNSTSCHULE KUNSTWERK

Material, Spielregeln und Fragen

Material

Bei den Überlegungen zur Auswahl des Ausgangsmaterials für die beiden Zeit-Regale in unseren Kursräumen standen folgende Aspekte im Vordergrund:

Die Materialien bestimmen auf verschiedene Weise maßgeblich mit, was mit ihnen geschieht und welche Anreize sich zur Weitergestaltung anbieten:

- Wie ist die materielle Beschaffenheit (Pappe, Holz, Folie ...) und die damit verbundene haptische Qualität?
- Welche Farbigkeit hat ein Material?
- Wie ist seine Form zu beschreiben (in sich geschlossen oder offen, ein Ganzes oder mehrere Teile)?
- Welche Größe hat ein Material?
- Welche Aussage, Information, Geschichte beinhaltet ein Material (Eindeutig- oder Mehrdeutigkeit)?
- Wie verschiedenartig ist die Gesamtauswahl?
- Befindet sich ein Material in seinem „Rohzustand“ oder weist es bereits Spuren der Gestaltung auf?

Bei unserem ersten Durchlauf unter dem Titel: „Zeit und Raum“ entschieden wir uns bewusst für Materialien, die insgesamt eine Mischung der benannten Kriterien beinhalteten, um für möglichst viele TeilnehmerInnen einen ersten Zugang zu der Projektidee zu ermöglichen.

Außerdem war ein entscheidendes Kriterium für die Auswahl, eine Mehrdeutigkeit und damit eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten zu gewährleisten.



Die Auswahl der Materialien für den zweiten Durchlauf zum Thema: „Leben und Tod“ war deutlich inhaltlicher geprägt.

Der letzte Durchlauf mit dem Titel „Ordnung und Zufall“ stellte Objekte in den Vordergrund, die eigentlich allen bekannt waren, aber bisher im Kunstschatzvorrat in bestimmten Zusammenhängen sortiert waren.¹



Spielregeln

1. Version

Jedes Ausgangsmaterial befindet sich im ersten Fach einer Reihe von sechs Fächern, die als Zeitleiste zu sehen sind. Jede bewusste Veränderung eines Materials bedeutet, dass es in einen neuen Zustand versetzt wird und damit in das nächstfolgende Fach gesetzt wird. Der jeweilige Bearbeitungszustand wird durch ein Digitalfoto dokumentiert, das sowohl im entsprechenden Fach des Regals als auch auf der Website zu finden ist. Nach dem Durchlauf, der durch das Regal vorgegebenen sechs Stationen erhält jede/r, der an dem Veränderungsprozess Mitwirkenden ein „Pixelbuch“, in dem alle Zustände des gestalteten Materials in ihrer zeitlichen Abfolge abgebildet sind. Neben den tatsächlichen Veränderungen eines Materials sind das auch die Gestaltungsergebnisse, die in Form von Bildbearbeitung am Computer entstanden sind, die das Material also rein virtuell verändert haben.

Teilnehmen können alle Kinder und Jugendlichen aus den Ateliergruppen der Kunstschatz sowie alle Internetseiten-BesucherInnen.

2. Version

Die Grundregeln bleiben dieselben, allerdings wird eine zeitliche Begrenzung für die einzelnen Bearbeitungsstufen vorgegeben: Nach einer Woche, in der jede/r KursteilnehmerIn die Chance hat, etwas zu verändern, werden alle Objekte ein Fach in der Zeitleiste weitergestellt.

3. Version

Das neue ist die Gleichzeitigkeit: Statt einem Ausgangsmaterial nur im ersten Fach, werden alle Fächer einer Folge mit dem gleichen Material gefüllt, das nur einmal verändert werden darf. Was bedeutet, dass verschiedene Bearbeitungsformen nun nebeneinander zu sehen sind.

Fragen

Vor dem Hintergrund der eben beschriebenen „Spielregeln“ stellten sich mit Beginn der Nutzung durch die TeilnehmerInnen folgende Fragen:

1. Was beinhaltet eigentlich Veränderung?
2. Was passiert, wenn nichts mehr verändert wird?
3. Dürfen auch KunstschatzmitarbeiterInnen aktiv mitgestalten?
4. Können auch Arbeitsanweisungen weitergegeben werden oder gibt es ein Vorrecht auf Bearbeitung?
5. Was wird eigentlich auf dem Foto dokumentiert?
6. Was passiert mit den „fertigen“ Objekten?

Das gemeinsame Arbeiten an einem Gestaltungsprozess, der sozusagen in einzelne Stationen „künstlich aufgeteilt“ ist, bringt Fragen zum Vorschein, die ansonsten innerhalb eines einzelnen Prozesses in fließenden Übergängen versteckt bleiben.

1. Was beinhaltet eigentlich Veränderung?

Mögliche Handlungsweisen für die Teilnahme im Zeit-Regal sowie im Internet sind: Umordnen, Auseinandernehmen, etwas Wegnehmen, etwas Hinzufügen, Deformieren sowie Zerstören oder einfach Stehen lassen.



Umordnen: Reicht es bereits aus, wenn ein Objekt einfach umgedreht wird und somit ein Hinweis auf eine andere Ansicht gegeben wird? Oder sollte mit einer Umordnung auch immer eine neue Formgebung verbunden sein?

Eine Frage, die wir uns im MitarbeiterInnenteam stellten, die aber bislang keine wirkliche Relevanz hatte, da noch kein Kind an einer Folge im Zeit-Regal mitgewirkt hat, ohne einen „echten“ Eingriff zu unternehmen.



Wegnehmen: Außer der Vorgabe, dass ein Objekt nicht vollständig verschwinden darf, gab es weitere Überlegungen. Dürfen Teile des Materials einfach entfernt werden? Was passiert mit Teilen des Materials, die nicht mit in die verändernde Gestaltung mit einbezogen wurden, gehören sie weiterhin zum Objekt dazu, obwohl sie ausdrücklich nicht „gemeint“ waren?

Diese Frage stellte sich insbesondere bei der Herstellung eines digitalen Fotos. Welche Teile des Objekts dokumentieren seine Bearbeitung und werden dementsprechend ins Internet gestellt?

Hinzufügen: Kann das bereitliegende Material, ohne das es damit gestaltet wird durch eine wahllose Menge und Art anderen Materials ergänzt werden? Reicht es bereits aus, das vorhandene Material oder Objekt einfach in einem anderen Kontext zu präsentieren? (z.B. statt eines dunklen Hintergrunds einen hellen Hintergrund auszuwählen)

Zerstören: Ist Zerstören immer erlaubt, egal mit welchen Mitteln? Ausgangspunkt dieser Fragestellung ist ein konkretes Beispiel: Während der Anfangsphase des Projektes reagierte ein Junge auf eine Anhäufung von Holzkeilen und der Erläuterung der Spielregeln für das Regal folgendermaßen: „Wenn alles erlaubt ist, darf ich das dann auch abbrennen?“ Es geht um einen Versuch, wenn Wegschmeißen (also das unwiederbringliche Entfernen einer Sache) als einzige Handlung ausdrücklich nicht erlaubt ist, ist Verbrennen die nächst radikalere Form mit einem Material umzugehen. Beim Durchführen der Handlung wurde klar, dass es eher um die Beobachtung des Vorgangs der allmählichen Veränderung des Holzes ging. Dass

Zerstörung nicht das eigentliche Ziel war, zeigte sich auch daran, dass nur ein Teil der Holzkeile dafür verwendet wurde und der andere Teil unberührt blieb.

Allerdings hatte dieses Vorgehen weitere Folgen. Fasziniert von den angekohlten Resten des Experiments und den damit eröffneten Möglichkeiten, wurde ein wahrer „Kokel-Boom“ bei den Kindern und Jugendlichen ausgelöst. Die vorhandenen Materialien wurden daraufhin begutachtet, ob sie sich auch verbrennen lassen.

Wenn keine andere Idee vorhanden war, wurde das Verbrennen als Lösung aller Probleme erachtet.

Das Verbrennen wurde als Vorgehen benutzt, um eine andere „konkurrierende Idee“ für die Gestaltung unmöglich zu machen.

Um eine Verselbstständigung dieses Prozesses zu stoppen und das Augenmerk wieder auf die Vieldimensionalität der Gestaltungsmöglichkeiten zu lenken, versuchten wir nun, durch ausführliche Gespräche über Sinn und Zweck des geplanten Kokelns zu erreichen, dass es eher als eine Möglichkeit von vielen betrachtet wurde.



2. Was passiert, wenn nichts mehr verändert wird?

Durch die Anzahl der Fächer besteht ein Rahmen für die Anzahl der Veränderungsmöglichkeiten der im Regal befindlichen Objekte. Da die Beteiligung am Projekt in jeder Kursstunde für jede/n TeilnehmerIn optional ist, kann es sein, dass dieser Rahmen von sechs „Stationen“ nicht ausgeschöpft wird. Ein Veränderungsprozess stoppt bereits nach dem zweiten oder dritten Gestaltungsvorgang.

- Beinhaltet diese Stagnation die kollektive Entscheidung, dass dieses Objekt nun „fertig“ ist?
- Gibt es Merkmale, die erkennen lassen, warum gerade diese Material nicht von Interesse für eine Weiterbearbeitung ist (Form, Material, Abgeschlossenheit ...)?
- Sollen wir als KursleiterInnen eingreifen und dem weiteren Gestaltungsprozess dadurch eine neue Richtung geben?
- Stellen wir trotzdem ein Pixelbuch her?

3. Dürfen auch KunstschatzmitarbeiterInnen aktiv mitgestalten?

Das Projekt wurde bewusst als kursübergreifendes Gemeinschaftsprojekt mit Öffnung nach außen (Internet) angelegt. War es damit auch so offen, dass die Leiterinnen der Kurse sich als eigenständig Mitwirkende einbringen konnten? Immerhin bestand dadurch die Möglichkeit der bewussten Lenkung von Prozessen, vor dem Hintergrund der Erfahrungen während der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in der Kunstschatzschule. Zudem bestand bei den meisten Lehrenden eine Schwellenangst, nämlich sich über das ungeschriebene Gesetz, nicht aktiv gestaltend in Kinderarbeiten einzumischen, hinwegzusetzen. Dazu kam, dass mit dem veränderten Objekt im Pixelbuch und Internet auch die jeweiligen Namen der Beteiligten veröffentlicht wurden, und die Kursleiterinnen so in einer Weise in Erscheinung traten, die ansonsten keine Rolle im Kursgeschehen spielt.

Trotz oder gerade wegen dieser Fragen entschieden wir uns, zu einem Zeitpunkt kurz vor Beendigung der ersten Projekt-Phase, im Rahmen einer Teambesprechung, einige Objekte selbst weiterzubearbeiten.

Aufgrund der Erfahrungen während dieser Gestaltungsprozesse entstand die Idee, dass sich alle MitarbeiterInnen einen ganzen Tag in einer internen Fortbildungsveranstaltung mit dem System „Zeitregal“ beschäftigen wollten. Überlegungen, die bereits in diesem ersten, kurzen Selbstversuch aufgetreten waren, konnten so intensiver erfahren und diskutiert werden, z.B.:

- Welche Kriterien bestimmen die persönliche Auswahl eines Objekts?
- Spielt es eine Rolle, zu wissen, wer das Material vorher bearbeitet hat?
- Welche Bedeutung hat der Titel für die Weitergestaltung?
- Wie wird die räumliche Begrenzung der Gestaltungsmöglichkeiten erfahren?

4. Können auch Arbeitsanweisungen weitergegeben werden oder gibt es ein Vorrecht auf Bearbeitung?

Manchmal war die Zeit zu knapp, ein Gestaltungsvorhaben konnte während der Kurszeit nicht zu Ende gebracht werden. Ist es möglich, sich das bearbeitete Material in diesem Zustand bis zum nächsten Kurstermin zu reservieren? Kann man ein Vorrecht auf Bearbeitung geltend machen? Können konkrete Vorschläge zur Weiterbearbeitung weitergegeben werden? Oder muss nicht der Verlauf der Zeit auch das Risiko der unumkehrbaren Veränderung beinhalten?

5. Was wird eigentlich auf dem Foto dokumentiert?

Jeder erfolgte Gestaltungsvorgang wurde abschließend durch ein Foto dokumentiert. Doch konnten auf diese Weise natürlich nicht alle Zwischenzustände und mit dem Gestaltungsprozess verbundenen Aktionen abgebildet werden. So zeigte ein Foto beispielsweise die Asche als das Endprodukt eines Verbrennungsvorgangs aber die Kokelexperimente, die die gesamte Kursgruppe beschäftigt hatten, wurden nicht sichtbar. Auch veränderten der jeweils gewählte Ausschnitt, Blickwinkel,

Hintergrund und die Beleuchtung in einem Foto die tatsächliche Dimension und Beschaffenheit eines Materials enorm. Beim Fotografieren stellte sich daher die Frage: Soll das Objekt möglichst dokumentarisch, entsprechend seiner Gestalt wiedergegeben werden oder geht es vielmehr darum, ein Bild zu produzieren, dass ein hohes Anregungspotenzial für die digitale Weiterbearbeitung bereithält?

6. Was passiert mit den „fertigen“ Objekten?

Da es sich bei den Gestaltungsvorgängen in den Zeitregalen und im Internet um Gemeinschaftsproduktionen handelte, konnte ein Endergebnis nicht einer einzelnen Person zugerechnet werden. Um trotzdem für alle Teilnehmenden ein sicht- und greifbares Ergebnis zu haben, wurden von uns die, den einzelnen Gestaltungsfolgen entsprechenden, „Pixelbücher“ hergestellt. Dennoch stellte sich die Frage, was mit den Objekten aus den Zeit-Regalen nach einem abgeschlossenen Durchlauf passieren sollte.

Schließlich wurden alle Dinge für eine Auktion im Rahmen eines Tages der offenen Tür von uns gesammelt. Denkbar war aber auch ein gezielter Rückbau von Objekten im Sinne der Wiederverwertung mit der Fragestellung: Inwieweit lässt sich durch den Vergleich des Ausgangsmaterials mit dem zurückgebauten Endprodukt etwas Vergangenes ungeschehen machen?

Anmerkungen

- 1 Alle ausgewählten Materialien können unter www.zeit-raum.net > zeitgeschichten unter den angegebenen Themen detailliert betrachtet werden.